

Genossen zu arbeiten. Ehrliche und streitbare Diskussionen helfen, Lösungswege zu suchen und zu finden. Ein solches Handeln gehört zur Moralnorm der Genossen an unserer Schule. Das entspricht der auf der 7. Tagung des ZK der SED erhobenen Forderung, daß für die klassenmäßige Erziehung der Schüler ein Vorleben sozialistischer Weltanschauung und Moral unerlässlich ist.

Tief verwurzelt ist in unserer Erziehungsarbeit der proletarische Internationalismus, die internationalistische Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern. Unsere Schüler werden schon frühzeitig mit dem Gedanken der Solidarität vertraut gemacht. Ein Beweis, daß diese Erziehungsarbeit Früchte trägt, ist das bei Solidaritätssammlungen erzielte Ergebnis. Im vergangenen Jahr waren das 1 672,25 Mark. Als wir von den schweren Verwüstungen durch den Hurrikan in Mittelamerika, besonders in Nikaragua, hörten, reagierten wir spontan. Eine Soliaktion „Hilfe für die Beseitigung der Folgen der Unwetterkatastrophe für die Menschen Nikaraguas“ wurde ins Leben gerufen. Sie ergab 450 Mark. Auch für die Erdbebenopfer in der armenischen Sowjetrepublik spendeten die Lehrer, technischen Mitarbeiter und Schüler.

Eng ist unsere Schule mit der Sowjetunion und ihren Menschen, speziell mit einer Mittelschule der sowjetischen Garnison Altenburg, verbunden. Gemeinsame Pioniernachmittage, „Feste des Liedes“, die ZV-Ausbildung der Klassen 9 unter Beteiligung sowjetischer Armeeingehöriger, „Feste der russischen Sprache“, Sportvergleiche, Teilnahme sowjetischer Pädagogen an unseren Weiterbildungsveranstaltungen sowie persönliche Kontakte und Verbindungen schufen eine Atmosphäre der Freundschaft und gegenseitigen Achtung. Jährlich fährt eine Schülerdelegation unserer Schule ins Freundschaftsland. Gerade durch diese und viele andere Verbindungen bildet sich bei den Schülern auch die Erkenntnis heraus, wie schön und wichtig es ist, die Sprache des Freundes zu verstehen.

Ein Problem möchte ich noch ansprechen. Wir Lehrer fordern täglich von den Schülern Leistungen, fordern von ihnen Ergebnisse, fordern von ihnen rege gesellschaftliche Tätigkeit. Und viele Jugendliche, das wurde heute auch in der Kreisdelegiertenkonferenz vielfach bewiesen, erfüllen diese Forderung. Aber ich glaube, daß das, was für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Jugendlichen getan wird, nicht ausreicht.

Wenn wir davon ausgehen, daß 20 Prozent der Bevölkerung Jugendliche sind, dann müßte sich das auch im kulturellen Angebot für die Jugendlichen widerspiegeln. In der Stadt Geithain ist das nicht der Fall. Ein großes Manko ist das Fehlen eines Jugendklubraumes. Es ist mein Standpunkt: Unsere Jugend hat große Leistungen vollbracht. Wir sollten ihr auch die Möglichkeit geben, mehr für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit zu tun.

**Richard Jannaschk, Vorsitzender
der LPG (P) Schwarze Pumpe**

Die 7. Tagung des ZK ist uns klarer Kurs

Die erfolgreiche Agrarpolitik der SED hat auch im Territorium unserer Kooperation Schwarze Pumpe das Leben von Grund auf verändert. Unsere Felder wurden fruchtbarer, die Dörfer attraktiver und wohnlicher. Die Genossenschaftsbauern unserer LPG Pflanzen- und Tierproduktion haben, gestützt auf das Bündnis mit der Arbeiterklasse, mit viel Fleiß aus dem ehemals zersplitterten landwirtschaftlichen Nutzflächen und einer überwiegend als Nebenerwerb organisierten Landwirtschaft eine moderne Produktion der Feld- und Viehwirtschaft entwickelt. Seit dem VIII. Parteitag gab es die größten Fortschritte.

Als einen weiteren Beitrag unserer LPG zum Wohnungsbauprogramm hat Mitte Dezember unsere Baubrigade die Vorbereitung für den Bau von 24 Wohnungen in Terpe abgeschlossen. Noch 1989 sollen sie an die Mieter übergeben werden. Auch die gebaute Konsum-Verkaufsstelle hat regen Zuspruch im Territorium gefunden. Mit der Fertigstellung des Sozial- und Verwaltungsgebäudes haben wir auch einen Jugendklub, eine Arzt- und Schwesterstation, Räume für die Sportgemeinschaften, für unsere sorbische Tanzgruppe, für die PGH „Libelle“ und eine Bauernstube geschaffen. Bei uns sagt man: All das ist konkrete Umsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Jeder weiß aber auch, und das machen wir Genossen auch immer wieder bewußt, je besser die Wirtschaftsergebnisse unserer LPG und der Volkswirtschaft insgesamt sind, desto wirkungsvoller kann der Kampf um den Frieden sein und unser Leben schöner werden. Als Nässe, Frost und Trockenheit im Frühjahr die guten Voraussetzungen für hohe Erträge stark schmälerten und beträchtliche Schäden an den Kulturen verursachten, haben sich unsere Bauern nicht entmutigen lassen. Sie verstanden die eingetretene Situation als Herausforderung an ihren reichen bäuerlichen Erfahrungsschatz und den engen Bund mit der Wissenschaft.

In den Parteikollektiven, in den Brigade- und Vollversammlungen unserer Kooperation wurde mit hoher Verantwortung der Meinungsstreit um Positionen geführt, wie und mit welchen Mitteln die eingetretenen Ertragsausfälle reduziert werden können. Im Ergebnis dieser Diskussion wurden der zusätzliche Zwischenfruchtanbau auf 100 ha, die intensive Beregnung im Zwei- und Drei-Schicht-System der